
Illustrierter
Film-Kurier
Der verkannte Lebemann

Der verkannte Lebemann

Drehbuch: B. E. Lüthge

Regie: Carl Boese

Musik: Will Meisel, Fritz Domina
Architekten: Knauer und Mügge
Aufnahmeleiter: Karl Sander
Gesangstexte: A. von Pinelli
Kamera: Edgar Ziesemer / Ton: Dr. Becker
Schnitte: E. Ensink
Tonsystem: Tobis-Klangfilm

B e s e t z u n g

Ernst Schröder, genannt Fredo de Marana, ein berühmter Schriftsteller	R. A. Roberts
Lotte Bach	Trude Marlen
Böhlau, ihr Onkel	Hans Junkermann
Fritz Bolke, Schröders Diener	Theo Lingen
Christa Martens, eine Operettendiva	Grethe Weiser
Elsie Schultze, Zimmermädchen im Hotel	Hilde Sessak
Dr. Otto Seebach, Theaterdirektor	Kurt Vespermann
Ein Portier	Hugo Fischer-Köppe
Ein Boy	Hans Richter
Ein dicker Herr	Willi Schaeffers

Produktion

Ein Gustav Althoff-Film der BAVARIA-FILM

Weltvertrieb: **Hisa-Film, Berlin**

V e r l e i h



Bayerische Filmgesellschaft m.b.H.





Fredo de Marna ist ein bekannter Schriftsteller und gleichzeitig Verfasser großer Ausstattungsoperetten. Man sagt ihm nach, daß all die Abenteuer, die in seinen Büchern beschrieben sind, besonders auch galante Erlebnisse, Geschehnisse seines eigenen Lebens sind, so daß sich fast schon ein Sagenkreis um ihn gebildet hat. Sein wirklicher Name aber ist ganz bürgerlich: Ernst Schröder. Unter diesen Namen hat er auf einer Reise in der Schweiz ein junges Mädchen kennen gelernt, das jung, unschuldig und noch voller Ideale sich so von all den Frauen, die Schröder sonst kannte und liebte, unterscheidet, daß er sich, wie nie in seinem Leben, eigentlich zum ersten Mal, richtig verliebt und beschließt, dieses Mädchen, Lotte Bach, zu heiraten. Da sie aber, ohne es zu wissen, den berühmten Schriftsteller Fredo de

Marana wegen seines Rufes ablehnt, für den er im übrigen nur zum Teil dafür kann, will er ihr erst später, nach der Heirat verraten, wer er eigentlich ist. Er hat ein kleines Gut in der Nähe der Stadt gekauft, wo übermorgen die Hochzeit ganz in aller Stille stattfinden soll. Da erscheint hier Ernst's Freund, Otto Seebach, der Theaterdirektor, der Marana-Schröders Stücke spielt, und hört sehr verwundert von der Wandlung seines Freundes. Aber auch Ernst's Diener, Fritz, ist erschienen, da er seinen Herrn dringend sprechen muß. Er ist noch immer in der Junggesellenwohnung in der Stadt, die Ernst übrigens durch ein Inserat in der Zeitung, so wie sie geht und steht, verkaufen will. Ernst soll unbedingt in die Stadt, da Christa Mertens, der Star des Theaters Seebachs, mit der ihn früher zarte Bande verbunden haben, ihre Briefe wiederhaben will, die Fritz nicht allein herausfindet. Christa weiß im übrigen noch nichts von den Heiratsabsichten Ernsts. Auch sie soll die Wahrheit erst nach der Hochzeit erfahren, da er ihr Temperament fürchtet und durch die vollendete Tatsache seiner Hochzeit auch diese eigentlich längst beendete Liebschaft leichter zu liquidieren hofft.
So bleibt Ernst nichts anderes übrig, als nach der Stadt zu fahren, was nicht so einfach ist, da auch Lotte und ihr Onkel Böhlau, der bisher an ihr Vaterstelle vertrat, in die Stadt fahren, da Lotte dort für Böhlau eine Wohnung suchen will; denn Böhlau will das junge Paar nach seiner Hochzeit nicht mehr stören. Kaum sind nun Lotte und der Onkel weg, da fahren auch Ernst und Seebach, von Fritz abgeholt, in die Stadt. Der Zufall will es, daß Lotte auf das Inserat stößt, das Ernst aufgegeben hat, und von dem Portier geführt, sich seine Wohnung ansieht. Dabei macht sie die Bekanntschaft der eifersüchtigen Christa, die ihr ahnungslos ihr Leid klagt, so daß Lotte beschließt, ihr dabei zu helfen, ihren Fredo wiederzubekommen. Inzwischen kommt auch Ernst an und hört von dem Portier, daß eine fremde Dame mit ihm persönlich in einem Cafe den Kaufvertrag abschließen will. Ahnungslos geht er hin und steht Lotte gegenüber. Gerade kann er sich noch drücken, um nicht Christa in die Hände zu fallen. Inzwischen hat Fritz in der Wohnung die Bekanntschaft von Elsie, einer jungen Dame gemacht, die um ein Autogramm des berühmten Schriftstellers bittet und Fritz für Marana hält. Auch Lotte, die nun in der Wohnung erscheint, hält Fritz für Marana und teilt empört ihrem Bräutigam und dem Onkel mit, daß sie den Herrn von Marana in dessen Wohnung mit einer neuen Geliebten angetroffen hat. Als daraufhin Ernst schnell in seine Wohnung eilt, trifft er dort Fritz mit Elsie im Tete-a-tete, das er aber, indem er selbst den Diener vor seinem Diener spielt, empfindlich stört. Nun befiehlt Ernst seinem Diener, da er darin eine Rettung sieht, ihn selbst vor





Lotte weiter zu spielen, aber Christa erscheint und es bleibt Ernst nichts anderes übrig, als sich mit ihr zu versöhnen. Als nun auch Lotte und der Onkel ebenfalls in der Wohnung erscheinen, geschieht das Wunder, daß der ganze Schwindel nicht herauskommt. Aber Ernst scheint nun gerettet und hat nur das Bestreben, jetzt schnell auf sein Gut abzufahren, damit die Trauung endlich stattfinden kann. Er muß nur schnell noch ins Theater, um Seebach alles zu erklären, der seinerseits Christa liebt.

Inzwischen aber stellt sich im Hotel heraus, daß Elsie, die hier Zimmermädchen ist, mit Marana zu einem Maskenball verabredet ist, woraus Lotte zu entnehmen glaubt, daß Marana Christa wieder betrügen will. Sie eilt ins Theater, um Christa zu warnen, muß aber sehen, daß Ernst, ihr Bräutigam, der bekannte Autor Marana selbst ist. Enttäuscht eilt sie ins Hotel zurück, wo aber der Onkel nicht mehr ist, denn er ist inzwischen auf den Maskenball gegangen, um sich auch einmal zu amüsieren.

Der letzte Teil des Films spielt auf einem großen Maskenball, und in sehr amüsanten Verwechslungssituationen wird der Knoten immer noch mehr geschürzt, bis schließlich die ganze Lüge von Herr und Diener herauskommt, bis auch Elsie erfährt, daß der, den sie für Marana hielt, ja in Wirklichkeit nur sein Diener ist, bis Christa alles herausbekommt, aber zugunsten Lottes verzichtet und bis schließlich der Herr und sein Diener ebenso allein dastehen, wie sie es eigentlich in ihrem Leben bisher immer waren . . . . .

Traurig kommen sie am frühen Morgen wieder in ihre Wohnung, aber da erscheinen Lotte und Elsie, die die Männer ihrer Wahl nun genug gequält zu haben glauben, und sich nun mit den Geliebten finden. Auch Fritz und Elsie werden ein Paar und als Dienerehepaar weiter Dienst tun. In einem vergnügten Hochzeitsmarsch endet der Film.

Warum bin ich so froh?

Text: A. von Pinelli — Musik: Will Meisel

Refrain

Warum bin ich so froh?
Warum lach ich heut so?
Warum sind alle Sorgen jetzt verschwunden?
Vielleicht weil es dich gibt,
Vielleicht bin ich verliebt,
Vielleicht hab ich mit dir das Glück gefunden!
Ach wenn es so bliebe,
Ach wär' es die Liebe,
Dann wüßt' ich es ganz genau:
Darum bin ich so froh,
Darum lach ich heut so,
Darum sind alle Sorgen jetzt verschwunden!

Was wär' schon das Leben ohne die Liebe?

Chanson und Slowfox

Text: A. von Pinelli — Musik: Will Meisel

Refrain

Was wär' schon das Leben ohne die Liebe,
Das wär' kein Leben für mich!
Weil ich vielleicht ohne Reichtum bliebe,
Aber nie ohne dich!
Damen, die ältlich,
Die finden mich weltlich,
Doch ich mach mir gar nichts daraus.
Denn wenn sie könnten, wie sie gern möchten,
Dann schweiften sie selber noch aus!
Selbst die Großen dieser Erden,
Können klein und häßlich werden,
Schnell über Nacht,
Wenn Liebe erwacht!
Schon Adam und Eva kannten die Liebe,
Und seither blieb sie modern.
Es gäb' gar kein Leben ohne die Liebe,
Nicht wahr, meine Damen und Herr'n?

Noten bei Edition Meisel & Co. G.m.b.H., Berlin W50







Nr. 2504
Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag: Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35
Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68